Dorfchronik

1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986

Politisch geprägt war das Dorfgeschehen in der Berichtsperiode durch die *Gemeindewahlen,* die am 16. März vorgenommen wurden. Bei den verschiedenen *eidgenössischen und kantonalen Urnengängen* nahmen die Küsnachter jeweils in erfreulicher Anzahl teil und stimmten meist so wie die schweizerische oder zürcherische Mehrheit. Einmal allerdings votierten sie nicht im Sinne des Schlussresultats: Den Herbstschulbeginn lehnten sie – wie die Mehrheit der Zürcher – ab, während er auf eidgenössischer Ebene gutgeheissen wurde. Hervorstechende Ereignisse waren im übrigen verschiedene *Jubiläen,* die festlich begangen wurden: So feierten der Bürgerturnverein sein 125jähriges, die Wulponia und der Männerchor Küsnacht-Berg ihr 100jähriges und die kommunalen Wasserwerke ihr 75jähriges Bestehen.

Die Gemeindewahlen

Wie alle vier Jahre waren 1986 die Erneuerungswahlen auf kommunaler Ebene fällig. Wiederum hatten *eine ganze Anzahl von Amtsinhabern demissioniert.* Es waren dies (in Klammern Parteizugehörigkeit und Anzahl der Amtsjahre) die folgenden: Aus dem *Gemeinderat* traten zurück Klaus Hagmann (CVP, 12) und Dr. Peter Buser (FDP, 8), aus der *Schulpflege* Ernst Huber (SVP, 20), Ernst Eisenhut (SVP, 16), Dr. Jörg Rappold (FDP, 8), Heidi Rüegg (SP, 8) und Dr. Hans Schnider (FDP, 8), aus der *reformierten Kirchenpflege* Verena Weilenmann (12, wovon 8 als Präsidentin), Hans Beetschen (8) und Ernst Järmann (8). Von den Küsnachter Vertretern in der *römisch-katholischen Kirchgemeinde* Küsnacht-Erlenbach demissionierte Alfred Birrer. Aus der *Gesundheitsbehörde* traten zurück Louisa Hanimann (CVP, 8) und Ingela Spillmann (FDP, 13), aus der *Steuerkommission* Ulrich Hegner (FDP, 8) und Erwin Grimm (SVP, 12), aus der *Fürsorgebehörde* Marguerite Ris (FDP, 8), aus der *Vormundschaftsbehörde* Ernst Schulthess (SVP, 4) sowie aus der *Rechnungsprüfungskommission* Urs Eichenberger (FDP, 12, davon 8 als Präsident), Albert Kaul (SVP, 8) und Arnold Ernst (FDP, 20).

Im Gegensatz zu früheren Wahlen wurden diesmal alle Behörden am selben Tag neu bestellt. Es gelang in der Tat, alle Sitze in einem Wahlgang zu besetzen; umstritten war freilich nur die Zusammensetzung der Schulpflege. *Am 16. März* wurden die Behörden folgendermassen zusammengesetzt:

Gemeinderat: Wieder gewählt wurden Dr. Arthur Egli (FDP, gleichzeitig Präsident), Willy Hafner (SVP), Werner Weber (SVP), Dr. Martin Neuenschwander (FDP), Konrad Dubs (FDP), Werner Meyer (FDP) und Willy Spieler (SP). Neu gewählt wurden Fritz Gehrig (FDP) und Dr. Martin Gamper (CVP).

Rechnungsprüfungskommission: Bestätigt wurden Dr. Jackie Reutter (FDP, gleichzeitig neu als Präsident), Hans Frehner (SVP), Walter Griesser (FDP), Fritz Huggel (EVP), Dr. Hans Bollmann (FDP) und Gerhard Gubser (SP). Neu in die Kommission berufen wurden Hans Mathys (SVP), Walter Clauss (FDP), Gerhard Zachs (SVP), Karl Blöchlinger (CVP), Luzius Huber (FDP), Christina Castelberg (FDP) und Isabelle Ros-Ammann (FDP).

Schulpflege: Erneut in die Behörde berufen wurden Anna Hotz-Zollinger (FDP, Präsidentin), Hans Heinrich Fenner (SVP), Prof. Dr. Oskar Bär (FDP), Dr. Jürg Gerster (FDP),

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Roland Muriset (FDP), Georges Zumbrunnen (CVP), Elisabeth Meyer-Stiefel (FDP), Verena Walder-Kaufmann (FDP). Neu gewählt wurden Dr. Georg Pfister (FDP), Martin Bachmann (SVP), Barbara Buol-Daum (EVP), Otto Wehrli (SVP), Regula Meyer-Zeller (FDP), Heidi Häfeli-Kehren (SP) und Annamarie Spieler-Schibli (SP). Nicht wiedergewählt wurden die vier Jahre zuvor vom Familienclub portierten Barbara Lüthi-Billeter und Trudi Kuhn-Isler.

Fürsorgebehörde: Bestätigt wurden Fritz Fenner (SVP), Rudolf Marti (FDP), Dr. Marc Christen (FDP), Edgar Stickel (CVP), Karl Wettstein (FDP), Ursula Roshard (FDP) sowie Harriet Scheibli-Hasse (SP). Neu gewählt wurde Blanche Stocker-Brunner (FDP).

In die *Vormundschaftsbehörde* wurden delegiert Hermann Hotz (FDP, bisher) und Ernst Fritsch (SVP, neu).

Gesundheitsbehörde: Bestätigt wurden Hans Bleuler (FDP), Maurilio Bonalumi (SVP), Dr. Hans Steiner (FDP) und Hanspeter Liechti (SP). Neu gewählt wurden Cecilia Koch-Casura (CVP) und Katharina Korolnyk-Bollag (FDP).

In die *Steuerkommission* wurden berufen als ordentliche Mitglieder Dr. Hermann Gericke (FDP, bisher) und Dr. Hanspeter Knoepfel (FDP, neu) sowie als Ersatzmitglieder Dieter Brunner (CVP, bisher) und Hedy Forrer-Sutter (SVP, neu).

Als *Gemeindeammann* und Betreibungsbeamter beliebte erneut Ulrich Schlumpf (SVP).

Reformierte Kirchenpflege: Im Amte bestätigt wurden Rudolf Walder (gleichzeitig Präsident), Iris Hügli-Baumgartner, Verena Meier-Bühler, Ines Meyer-Siegfried, Dr. Ralf Freund, Bernhard Ulrich, Peter Kaul und Dr. Eric Steinfels. Neu gewählt wurden Hans Burkhalter, Dr. Reto Wyser und Rosmarie Ehrsam-Spalinger.

Die Gemeindeversammlung vom 30. Juni bestimmte in offener Wahl *129 Mitglieder des Wahlbüros.*

An ihrer Frühjahrsversammlung wählte die *römisch-katholische Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach* – der als Präsidentin die Erlenbacherin Hedy Huggel vorsteht – die folgenden Küsnachter Vertreter in die Kirchenpflege: Josef Drescher, Dionys Sonderegger, Annemarie Stenz-Fus und Verena Flueler-Ledergerber.

Politische Gemeinde, Schulgemeinde und Kirchgemeinden

Küsnachts Bürgerschaft wurde viermal zu Gemeindeversammlungen in die reformierte Kirche gerufen. Einen Rekordbesuch – 683 Teilnehmer werden heutzutage bereits als Rekord gewertet – verzeichnete die Herbstversammlung vom *18. November.* Das Interesse hatten zwei Planungsgeschäfte wachgerufen. In beiden Fällen entschied die Versammlung gegen den Gemeinderat, einerseits indem sie den Gestaltungsplan Boglern zurückwies, anderseits indem sie die Initiative auf Änderung des Zonenplans Zeltenbühl guthiess. Die Budgetversammlung vom *16. Dezember* vermochte dagegen nur 245 Küsnachter in die Kirche zu locken. Sie stimmten den Voranschlägen zu, die auf folgenden Steuerfüssen basierten: Politisches Gut 67 Prozent, Schulgut 18 Prozent und reformiertes Kirchengut 7 Prozent, total also 92 Prozent der einfachen Staatssteuer, womit Küsnacht für 1986 den niedrigsten Ansatz des Kantons hatte. Die katholischen Mitbürger hatten freilich drei Prozent mehr zu begleichen. Den Erläuterungen zum Budget war im weiteren zu entnehmen, dass die Gemeinde fast die Hälfte ihrer Steuereinnahmen für den kantonalen Lastenausgleich hergeben muss. Fast anderthalb Millionen bewilligte die Versammlung schliesslich für Sanierung und Umbau der gemeindeeigenen Liegenschaften zwischen Kirche und Friedhof. Besser besucht war die Frühjahrsversammlung vom *24. März: 467* Stimmberechtigte interessierten sich für die Diskussion um den Plan einer Untertunne-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

lung des Dorfkerns. Mit überwiegender Mehrheit schloss sich die Versammlung der Meinung des Gemeinderates an, dass das Projekt nicht weiter zu verfolgen sei und dass man die notwendigen 42 Millionen nicht investieren wolle. Die Schulgemeinde bewilligte rund 1,9 Millionen für Umbau- und Sanierungsarbeiten an den Schulhäusern Wiltisgasse und Goldbach. Nur 309 Küsnachter nahmen an der Rechnungsgemeinde vom *30. Juni* teil. Sie konnten einen Einnahmenüberschuss von fast 10 Millionen im ordentlichen Verkehr zur Kenntnis nehmen, der den Ausgabenüberschuss im ausserordentlichen Verkehr von knapp 7 Millionen mehr als wettmachte. Weiter erfuhr man, dass die Steuerkraft des Küsnachters 4807 Franken betrug, gegenüber 1725 Franken im kantonalen Mittel. Viel zu reden gab an dieser Gemeindeversammlung der Plan, mit verschiedenen Massnahmen an der Zürichstrasse eine Verkehrsberuhigung herbeizuführen. Mit sehr knappem Mehr wurden die Anträge der Behörden schliesslich gutgeheissen. Abgelehnt wurde dagegen ein aus Kreisen des Naturschutzes gestellter Antrag, den Wangener Bach, der in seinem mittleren Teil in den zwanziger Jahren eingedolt wurde, zwischen Hohrüti und Wangenerstrasse wieder freizulegen.

An derselben Gemeindeversammlung konnte auch die *Schulgemeinde* einen guten Rechnungsabschluss für 1985 vorlegen: Es hatte ein Einnahmenüberschuss von 1,75 Millionen resultiert. Die Schulpflege hatte im Berichtsjahr das Schulhaus Heslibach zu einem Quartierschulhaus aufgewertet, d. h., dass die Kinder des Quartiers dort ihre gesamte Primarschulzeit absolvieren können und nicht nur deren Unterstufe. Nach mehr als 30jährigem Schuldienst trat Max Fürst, Lehrer am Werkjahr, in den Ruhestand. Als Primarlehrerinnen definitiv gewählt wurden Brigitte Bär und Kathrin Wild. Die mit der Schule eng zusammenarbeitende *Jugendmusikschule* nahm im Berichtsjahr neu den Handorgelunterricht in ihr Programm auf. Ungefähr 50 Lehrer unterrichteten an die 600 Jugendliche auf folgenden Instrumenten: Klavier, Cembalo, Harfe, Violine, Cello, Gitarre, Blockflöte, Bambusflöte, Panflöte, Querflöte, Klarinette, Trompete, Schlagzeug und Akkordeon. Dazu kamen die musikalische Grundschule und der musikalische Theaterkurs. Anzufügen ist, dass auch die *Jugendmusik unteres rechtes Zürichseeufer* – mit Sitz in Küsnacht – die nötigen Kenntnisse für Holz- und Blechblasinstrumente sowie für Schlagzeug vermittelt.

Die *reformierten Kirchgenossen* traten zweimal zusammen, zur Budget- und zur Rechnungsgemeinde. An letzterer konnte beim ordentlichen Verkehr ein Plus von mehr als einer halben Million zur Kenntnis genommen werden. Mit verschiedenen Bazars und anderen Aktionen wurde für Werke der christlichen Nächstenliebe gesammelt. Unter anderem beteiligte sich Küsnacht – nicht nur finanziell, sondern auch personell – am Ausbau der Kirche in einem polnischen Dorf.

Die *römisch-katholische Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach* konnte die Aussenrenovation des 1903 erstellten Gotteshauses an der Heinrich-Wettstein-Strasse zum Abschluss bringen. Im Innern dauerten die Arbeiten am Ende der Berichtsperiode noch an; u. a. sollte eine Krypta, eine Unterkirche mit 70 Plätzen, erstellt werden. Die Kosten der Renovation zwangen die Kirchgemeinde, ihren Steuersatz um ein Prozent zu erhöhen.

Bevölkerungsbewegung, Bauwesen und Verkehr

In der Berichtsperiode hielt sich die Küsnachter Bevölkerung zahlenmässig auf dem Niveau des Vorjahres: Am 30. Juni 1986 zählte man *12 661 Einwohner* gegenüber 12 564 ein Jahr zuvor. Von diesen waren 182 (1985: 190) Nebenniederlasser. An Ausländern registrierte man 1629 (1705). Im Jahre 1985 wurden in Küsnacht 101 (104) Kinder

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

geboren, und im selben Zeitraum verschieden 208 (191) Küsnachter und Küsnachterinnen, wobei anzumerken ist, dass von diesen Todesfällen 132 (78) Personen betrafen, die in Küsnacht nicht angemeldet waren, sondern in einem der hiesigen Heime ihren Lebensabend verbracht hatten. 1985 wurden ferner 90 (57) Ehen geschlossen; 21 (26) wurden vom Bezirksgericht Meilen geschieden.

Der *Hochbau* beschränkte sich nicht nur auf Renovationen und Umbauten, doch dominierten diese bei den Ausschreibungen in der Presse. Es wurden im Jahre 1985 17 (45) Wohnungen erstellt, Ende des Jahres standen 31 (30) im Bau, und für 35 (30) lag eine Baubewilligung vor. Mit dem Weinbauernhaus an der Ecke Obere Heslibachstrasse/ Gartenstrasse wurde die Restaurierung eines weiteren Beispiels alter Küsnachter Bausubstanz abgeschlossen.

Der *Tiefbau* galt vorwiegend Strassenkorrektionen und Kanalisationserneuerungen. Diejenige an der Weinmanngasse wurde im Herbst in Angriff genommen, erlitt gegenüber den ursprünglichen Zusagen aber enorme Terminverzögerungen.

Vom *Verkehrswesen* ist zu berichten, dass der Busfahrplan verdichtet werden soll, so dass man auch am Abend alle 40 Minuten in die Allmend oder nach Itschnach fahren kann – mit anderen Worten: Diejenigen Busbenützer, die nur bis zur Schiedhaldenstrasse fahren, können dann den ganzen Tag alle 20 Minuten einsteigen. – Die Post nahm nach ihrem neuen Gebäude auch dasjenige wieder in Betrieb, das früher einmal als eigentliches Postgebäude gedient hat. Es ist nun das Heim der Postlehrlinge, die in Küsnacht ihre Ausbildung erhalten. Das Postbüro Forch bekam in der Person von Erwin Pfeiffer einen neuen Leiter.

Geschäftliches und Landwirtschaft

Auch das Jahr 1985 war für die *Sparkasse Küsnacht* ein erfolgreiches. Die Generalversammlung konnte zur Kenntnis nehmen, dass sich der Gewinn gegenüber dem Vorjahr um 74 000 auf 708 000 Franken erhöht habe und beschloss, dass das Genossenschaftskapital nun mit 9 anstatt mit 7 Prozent verzinst werde.

Auf 50 Jahre Geschäftstätigkeit konnte die Benz und Co. AG, eine renommierte Sanitär- und Heizungsfirma, zurückblicken. – Das «Hoselädeli» an der Dorfstrasse schloss seine Pforten; die Lokalitäten wurden vom benachbarten Optik- und Fotogeschäft übernommen. Blumen-Eisenberg musste wegen Umbauten seine Geschäftsräume an die Oberwachtstrasse verlegen. – Die betreffende Liegenschaft hatte schon zuvor Schuhmacher Bolleter verlassen, der noch in hohem Alter zahlreiche Kunden zu ihrer Zufriedenheit bedient hatte.

Die Küsnachter Bauern hatten im ganzen ein gutes Jahr – ob trotz oder wegen des Wetterverlaufs – bleibe dahingestellt. Das *Wetter* war im Berichtsjahr freilich von besonderem Charakter: Nach einem nasskalten ersten Halbjahr 1985 trat mit dem Juli schönes und trockenes Wetter ein, das bis Ende Oktober, gelegentlich durch kurze Regengüsse unterbrochen, anhielt. Der November war dann kalt und brachte auch dem Tal den ersten Schnee. Trocken und mild zeigte sich der Dezember; danach kam eine mehr als fünfmonatige Periode mit vorwiegend nassem und kaltem Klima. Schnee gab es erst im Februar, in dessen letztem Drittel aber in rauhen Mengen: Am 23. Februar fielen rund 40 Zentimeter. März, April und Mai, ja sogar die erste Hälfte des Juni waren ebenfalls weitgehend kühl und nass, immerhin zählte man öfters wieder zwei, drei schöne Tage, so dass die Bauern die nötigsten Arbeiten doch ohne besondere Erschwernisse erledigen konnten. Mitte Juni setzte dann schönes, ja heisses Wetter ein, ein Sommer, wie er im

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Buche steht, in Küsnacht glücklicherweise ohne die verheerenden Gewitter, die fast täglich über irgendeine Gegend des Landes hingingen.

Die Bauern konnten – wie gesagt – zufrieden sein. Gras, Kartoffeln und Getreide gerieten vorzüglich, Obst gab es freilich nicht viel – eine Folge der Frostperioden des Winters 1984/85. Zu leiden unter diesem Kälteschock hatten vornehmlich *die Reben,* wenngleich am See die Ausfälle lange nicht das katastrophale Ausmass annahmen wie etwa im Zürcher Weinland oder im Schaffhausischen. Immerhin wurden auch auf dem Küsnachter Rebland – es umfasst heute noch rund vier Hektaren – nur etwa halb soviel Trauben geerntet wie in einem Normaljahr. Nicht aufgewogen wurden diese Ausfälle im Quantum durch die *hervorragende Qualität des 85ers.* Die trockene und milde Witterung bis Ende Oktober erlaubte Messungen, die selbst den Kenner staunen liessen: So ergab der Küsnachter Riesling×Silvaner Höchstnotierungen von 85 Öchslegrade, der Räuschling von 84 und der Klevner ebenfalls von 84. Der Wein des Frostjahres 1985 – insbesondere der Räuschling – wurde damit zu einem Qualitätswein, der dem berühmten 83er, zu Recht «Wein des Jahrhunderts» genannt, in nichts nachstand – mit Ausnahme eben des Quantums.

Kulturelles und Vereine

Das kulturelle Leben hat sich in unserer Gemeinde auch in der Berichtsperiode kräftig weiterentwickelt. Konzerte, Vorträge, Theateraufführungen, Ausstellungen – meist auf privater Basis wurde viel beigetragen zu einer eigenständigen kommunalen Kulturpflege. Von den vielen *Konzerten* seien nur wenige hervorgehoben: Zum 300. Geburtstag Bachs, Händels und Domenico Scarlattis wurde in der Kirche ein Solistenkonzert dargeboten; Kammermusik auf historischen Instrumenten rief weitere Instrumentalisten ins Gotteshaus; das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht brachte Adventsmusik; Weihnachts- und Neujahrsmusik von Bach war von der Jürgen-Kantorei zu hören; das traditionelle Seminarkonzert wusste die Zuhörer ebenso zu begeistern wie die Abendmusik des Reformierten Kirchenchors. Quintette von Mozart und Schubert brachte die Ars Amata Zürich zu Gehör, und einen Liederabend bot die Liedgestaltungsklasse der Musikhochschule Zürich. Kammermusik des 19. und 20. Jahrhunderts brachten Lehrer der Musikschule in der Oberen Mühle zu Gehör, und abgerundet wurde das Programm durch Serenaden des Kammerorchesters Männedorf-Küsnacht und der Jürgen-Kantorei.

Periodische *Ausstellungen* waren im Höchhuus, aber auch in den verschiedenen privaten Galerien zu sehen. In der Oberen Mühle wurde die ständige Sammlung ergänzt durch diverse Spezialausstellungen, so u. a. zur Zürichsee-Schiffahrt, mit altem Spielzeug und zur Geschichte des Bürgerturnvereins.

Die *Vorträge* des Küsnachter Podiums wurden durch die Literaturkritikerin Dr. Gunhild Kübler, durch den Unternehmer Klaus J. Jacobs und den Arzt Dr. Ronald Furger bestritten. Die Reformierte Kirchgemeinde veranstaltete einen Vortragszyklus über ein brennendes Thema: Prof. Dr. Theodor Koller sprach über die moderne Gentechnik.

Zu einer Vorpremiere kamen die Küsnachter im Theatersaal des Kirchgemeindehauses: Hier wurde zum allerersten Male *Herbert Meiers «Bräker»* gegeben.

Küsnachts Vereine entwickelten auch in der Berichtsperiode eine reichhaltige Tätigkeit: Die *Harmonie Eintracht* brachte ein glänzendes Kirchenkonzert, musste indessen die Demission des Dirigenten Alois Brandenberg entgegennehmen. Der *Männerchor Berg* feierte Ende Mai mit zahlreichen Chören der Umgebung sein 100jähriges Bestehen. Der

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Sängerbund nahm u. a. am Seesängerfest in Richterswil teil. Der *Arbeitermännerchor* wagte sich gar an ein Theaterstück heran, das in den eigenen Reihen entstanden war. Der *Bürgerturnverein* beging auf dem idealen Festplatz bei der Oberen Mühle seinen 125. Geburtstag und verband damit die Weihe der neuen Fahne seiner Jugendriege. Mit Salutschüssen aus der vereinseigenen Kanone «Chrott» eröffnete am Nachmittag des 19. April die *Wulponia* die Feier des ersten abgeschlossenen Jahrhunderts. Auf 25 Jahre Vereinstätigkeit zurückblicken konnte Ende Mai die *Lebensrettungsgesellschaft*.

Diverses

Die *Bundesfeier* fand im üblichen Rahmen beim Wehrmännerdenkmal auf der Forch statt; die Ansprache hielt Kantonsratspräsidentin Gertrud Erismann-Peyer. War dieser Anlass vom schönsten Wetter begünstigt, so litt die *Chilbi* Ende August unter einer der wenigen Regenperioden dieses Spätsommers. Der *Zivilschutz* führte unter dem Titel «Test 85» eine grossangelegte Stabsübung durch, an der auch die Gemeindeorgane teilnahmen. Die Hauptübung der *Feuerwehr* galt supponierten Bränden in der Klinik St. Raphael und in der Tobelmühle. Nicht supponiert war hingegen der Brand dreier Häuser an der Unteren Heslibachstrasse am 26. Juni: Die Abbruchobjekte waren angezündet worden, um die Einsatzfähigkeit des Küsnachter Piketts zu prüfen. Es bestand den Test so gut wie die beigezogenen Piketts von Zollikon und Erlenbach. – Die *Aushebung* der jungen Küsnachter zum Militärdienst zeigte erneut eine bemerkenswerte Konstitution der Stellungspflichtigen. – Das jeweils am Freitag vor Abstimmungssonntagen offenstehende *Stimmlokal* wurde vom Bahnhof in das Lehrpostamt hinunter verlegt. – Die verschiedenen *Märkte* auf dem Dorfplatz – insbesondere der Adventsmarkt – erfreuten sich eines lebhaften Interesses der Bevölkerung. – Wenig Erfreuliches förderte eine *bakteriologische Untersuchgung des Dorfbaches* zutage: Der Zustand des Wassers wurde als keineswegs ideal bewertet. Die zahlreichen *Forellen* stört das kaum; für sie scheint das Wasser sauber genug zu sein. Sie haben mehr die sich allmählich vermehrenden *Fischreiher* zu fürchten, die im Bach nach Beute suchen – ein Anblick, den man im Küsnachter Tobel noch vor Jahren nicht für möglich gehalten hätte.

Jubilare

Das seltene Ereignis, dass ein Küsnachter *100 Jahre* alt wird, trat am 15. Juni ein: An diesem Tage trat Otto Süsstrunk, früherer SBB-Beamter, in sein 101. Lebensjahr ein. Seinen *90. Geburtstag* feiern konnte Heinrich Eschmann, der seine Jugend auf dem väterlichen Bauernhof in Küsnacht verbracht hatte. Die übrigen 90 und mehr Jahre alten Mitbürger findet der Leser im Anhang verzeichnet.

85 Jahre alt wurde Alwin Marquardt, Begründer der landesweit bekannten Firma Bostitch AG, ferner Gerold Schnitter, alt ETH-Professor, und Ida Barbara Tanner-Heer, die als Gattin eines ETH-Professors in alle Teile der Welt gereist war.

Den *80. Geburtstag* feiern konnten Dr. Wilhelm Wetli, alt Bezirkstierarzt, Verena Grendelmeier-Bürkel, seinerzeit aktive Vorkämpferin für das Frauenstimmrecht, Dr. Oswald Wyss, Industriepionier und Förderer des Landschaftsschutzes, Hermann Bärlocher, Plattenleger, Willy Baur, Kaufmann und auch im hohen Alter noch aktiver Segelflieger, Konditormeister Hans Saluz, der Kaufmann Rudolf Weissenbach, ferner

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Charles-Louis Gauchat, ein Pionier der Industrieforschung, Albert Hollenweger, der Erfinder der geringelten Telephonschnur, und Heinrich Pfister, Landwirt in der Oberwacht.

Ihr 75. *Wiegenfest* feierten Karl Regli, unser früherer Notar, sowie der Architekt Karl Knell, und das 7. *Dezennium* schloss ab Walter Hirt, alt Gärtnermeister, geschätzter Mitarbeiter dieser Publikation.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Nachrufe

Am 14. Januar 1986 wurde auf einer Wanderung der frühere Küsnachter Gemeindepräsident, *Hans Bollmann-Walder*, vom Tode ereilt. Der am 8. September 1907 Geborene verbrachte seine Jugend als gebürtiger Thurgauer in Rorschach. 1929 kam er nach Zürich, wo er in die Dienste der Schweizerischen Bankgesellschaft trat; es sei vorweggenommen, dass er dem Unternehmen 49 Jahre diente, u. a. als Chef der Organisationsabteilung, und dass er der Bank auch nach seiner Pensionierung für Spezialaufgaben zur Verfügung stand. 1942 verheiratete sich Hans Bollmann mit einer Küsnachterin, und 1951 zog er mit seiner Familie in unser Dorf. 1958 – als 51jähriger – nahm er erstmals ein Behördenamt an: Vier Jahre wirkte er in der Armenpflege, um dann 1962 in den Gemeinderat einzutreten, dem er volle zwanzig Jahre – davon acht als Präsident – angehören sollte. Die erste Amtsdauer sah ihn als Werkvorstand, die zweite als Finanzvorstand, ehe er das Präsidium übernahm. Hans Bollmanns Amtszeit fiel in eine Zeit starker Veränderungen in der Gemeinde; die Entwicklung schien stürmische Formen anzunehmen. Bollmann, der von Beruf und Neigung her eher der Typ des Vorwärtsstrebenden und Vorwärtstreibenden gewesen war, erkannte bald, dass dem Wachstum Grenzen gesetzt werden müssten. So war er mit Begeisterung dabei, als es galt, in Küsnacht-Tal Freihaltezonen zu schaffen, so trieb er vor allem die Planung voran, wissend, dass eine weiter überbordende Bautätigkeit das Dorf seines Charakters sehr bald und endgültig berauben würde. Indessen förderte er auch die Erhaltung der alten Bausubstanz: In seinen Präsidialjahren wurden die ersten alten Bauten – namentlich das Höchhus – restauriert, zum Teil gegen den heftigen Widerstand bestimmter Kreise. Hans Bollmann war kulturell überaus interessiert und förderte alle diesbezüglichen Bestrebungen in der Gemeinde. Als Gemeindepräsident gehörte er dem Verwaltungsrat des Zürcher Opernhauses an; mit der Sitznahme des Jung-Instituts im restaurierten Seehof ging ihm ein herzlicher Wunsch in Erfüllung. Hans Bollmann hatte seine Freunde und seine Gegner; alle aber anerkannten, dass er zum Wohle der Gemeinde seine ganze ausserordentliche Schaffenskraft eingesetzt hatte.

Mit *Jacques Egli-Gallmann* ging am 13. März 1986 ein alteingesessener Küsnachter von dieser Welt. Geboren wurde er am 10. April 1895 an der Fähnlibrunnenstrasse. Als er vier Jahre alt war, verlegte der Vater den Wohnsitz der Familie in das alte Bauernhaus neben der Kirche, wo Jacques denn auch im hohen Alter von fast 91 Jahren seine Augen schliessen konnte. Er ergriff – wie sein Vater – den Beruf des Malers. Der Vater war sein Lehrmeister; an der Kunstgewerbeschule in Zürich bildete er sich weiter. Dieser Beruf war damals noch vielfältiger als heute: Neben dem eigentlichen Malen erlernte er die Schriftenmalerei, das Dekorieren, das Tapezieren, das Verzieren von Wänden und Decken nach Schablonenmustern. Seine Wanderjahre führten ihn nach Stuttgart, doch zwang ihn der Ausbruch des Ersten Weltkrieges, bald wieder in die Heimat zurückzukehren. 1917 arbeitete er in Genf, sonst aber blieb die Stätte seines Wirkens die Heimatgemeinde. Das väterliche Geschäft baute er mit Erfolg aus und hatte eine grosse und treue Kundschaft. Jacques Egli war ein musischer Mensch: Insbesondere die Musik tat es ihm an. Mehr als 20 Jahre war er Geiger im inzwischen leider eingegangenen Orchesterverein Küsnacht, und mehr als ein halbes Jahrhundert war er eine zuverlässige Stütze des Sängerbunds. Er stellte sich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Von 1931 bis 1946 gehörte er als Chef des Polizei- und Feuerwehrwesens dem Gemeinderat an. Zuvor war er Mitglied der Steuerkommission gewesen. Dem Handwerks- und Gewerbeverein diente er viele Jahre lang als Präsident. Während einiger Zeit präsidierte er auch die freisinnige Ortspartei; seine Kraft lieh er ferner dem Lehrverein.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Am 28. Dezember 1985 erlag *Ernst Fluri-Luginbühl* einem tückischen Leiden, dem er lange getrotzt hatte. Er wurde am 30. November 1927 im solothurnischen Gerlafingen geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er bei Von Roll eine Hochbauzeichnerlehre. Seine erste Stelle fand er bei Architekt Franz Jung in Küsnacht; das Dorf sollte ihm zur zweiten Heimat werden. 1952 trat er in das Architekturbüro von Konrad Jucker ein; in den folgenden Jahren bildete er sich an der ETH weiter aus. 1970 übernahm er dann Juckers Büro und 1977 auch dasjenige des schwer erkrankten Josef Schütz. 1979 fand er in Paul Karpf einen Geschäftspartner. Fluri projektierte eine ganze Anzahl von Gebäuden für die Gemeinde, so u. a. das Mehrzweckgebäude in Itschnach sowie mehrere Häuser für Baugenossenschaften. Im weiteren wirkte er als Schätzer der kantonalen Gebäudeversicherung. Sein Engagement für die reformierte Kirche führte ihn 1970 in deren Kirchenpflege, die er von 1974 bis 1978 präsidierte. 1984 wurde er nebenamtliches Mitglied des Bezirksgerichts Meilen. Erholung fand Ernst Fluri nicht nur im Kreise seiner Familie, sondern auch im See-Club: Er war ein ausgezeichneter Ruderer, als Vorstandsmitglied und Präsident aber auch ein hervorragender Organisator.

Im 92. Altersjahr verstarb am 26. November 1985 *Julius Egli-Brunner* im Limberg, der Vater unseres Gemeindepräsidenten. Sein ganzes Leben hatte er im schönen Weiler auf dem Küsnachter Berg verbracht, wo er am 10. August 1894 auf dem väterlichen Bauernhof geboren worden war. Dass er ein guter Bauer wurde, verdankte er nicht nur dem beim Vater Gelernten, sondern auch der Landwirtschaftlichen Schule Strickhof, deren Winterkurse er während drei Jahren besuchte. Der Heimatgemeinde diente er auf vielfache Weise: So gehörte er der Rechnungsprüfungskommission und während zwei Amtsdauern der Schulpflege an. Für seine Dorfgenossen vom Berg wirkte er als aktiver Mitarbeiter im Landwirtschaftlichen Verein, in der Viehzucht-Genossenschaft und bei der Wasserversorgung, zudem lange Jahre als eifriges Mitglied der Feuerwehr. Als er den vom Vater ererbten Hof in die Hände der jüngeren Generation legte, zog er sich nicht einfach ins «Stöckli» zurück, sondern nahm all die vielen Jahre, die ihm noch beschieden waren, lebhaften Anteil am Dorfgeschehen, und zwar nicht nur im heimatlichen Küsnachter Berg, sondern auch im Tal. Bis kurz vor seinem Tod konnte er somit in der angestammten Umgebung leben, ehe er noch für wenige Tage im Pflegeheim am See Aufnahme fand.

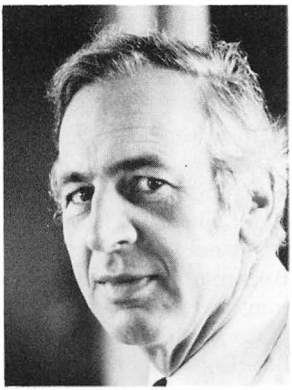
Am 15. März 1986 schloss *Hans Nigg-Keller* für immer seine Augen, nachdem er sich lange heroisch gegen die schlimme Krankheit gewehrt hatte, von der er befallen worden war. Sein Geburtsort war Bad Ragaz, sein Geburtstag der 4. Januar 1930. Nach der Schulzeit erlernte er im väterlichen Geschäft den Beruf eines Sanitär-Installateurs. Nach Abschluss der Lehre zog es ihn in die Ferne: Vorerst arbeitete er bei Arnold Elliker in Küsnacht, später sammelte er weitere Erfahrungen in Genf. Zurück ging es wieder nach Küsnacht, wo er sich in Abendkursen auf die Meisterprüfung vorbereitete, die er auch mit Erfolg bestand. Seine Freizeit widmete er dem Bürgerturnverein, wo er auch seine künftige Frau kennenlernte. Während 25 Jahren wirkte er dann bei der Firma Kunz Erben in Zürich, wo er zu einem tüchtigen Geschäftsführer heranwuchs. 1983 gründete er mit einem Partner die Firma Sanichorm AG, der er seine ganze Schaffenskraft widmete, auch als sich erste Zeichen einer schweren Erkrankung bemerkbar machten. Mit grossem Einsatz diente er zudem der Feuerwehr; der Höhepunkt seiner Karriere war die Ernennung zum Oberkommandanten.

Auf einer Ferienreise in Österreich wurde *Jakob Egli-Ledermann* am 22. Juli 1985 das Opfer eines Verkehrsunfalls. Wie beliebt der Limberger im ganzen Dorfe war, zeigte sich an dem aussergewöhnlich grossen Leichengeleite, das ihm gegeben wurde. «Schaggi», wie er allgemein genannt wurde, erblickte das Licht der Welt am 8. April 1920 auf jenem Limberger Bauernhof, den einer seiner Vorfahren vor 250 Jahren erworben hatte. Nach der

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Hans Bollmann-Walder
alt Bankdirektor
alt Gemeindepräsident
Seestrasse 185a
von Küsnacht
geb. 8. September 1907
gest. 14. Januar 1986

Jacques Egli-Gallmann
alt Malermeister
alt Gemeinderat
U. Heslibachstrasse 1
von Küsnacht
geb. 10. April 1895
gest. 13. März 1986



Ernst Fluri-Luginbühl
Architekt
alt Kirchenpflegepräsident
Alderwies 2
von Küsnacht
geb. 30. November 1927
gest. 28. Dezember 1985

Julius Egli-Brunner
alt Landwirt
Limberg
von Küsnacht
geb. 10. August 1894
gest. 26. November 1985

Hans Nigg-Keller
Sanitär-Installateur
Hesligenstrasse 52
von Pfäfers
geb. 4. Januar 1930
gest. 15. März 1986

Jakob Egli-Ledermann
alt Landwirt
Limberg
von Küsnacht
geb. 8. April 1920
gest. 22. Juli 1985

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnachter Schulzeit machte er ein landwirtschaftliches Praktikum im Knonauer Amt und ergänzte sein Wissen am Strickhof, wo er 1939 diplomiert wurde. Der Zweite Weltkrieg sah ihn mehr als 1000 Tage lang im Dienst: Als begeisterter Reiter leistete er diesen in der Zürcher Dragoner Schwadron 18. 1960 übernahm er den väterlichen Hof, den er mit Umsicht betrieb. Bereits als bestandener Mann nahm er die Stelle eines Strassenwärters im Küsnachter Berg an, nachdem der Posten lange nicht hatte besetzt werden können. Diese neue Aufgabe bedingte eine Einschränkung der bäuerlichen Arbeit: Er gab die Milchwirtschaft auf und konzentrierte sich auf den Ackerbau. Jakob Egli war ein sehr kontaktfreudiger Mann und hatte dementsprechend einen grossen Freundeskreis, nicht nur im Männerchor Berg-Küsnacht, sondern auch bei den ehemaligen Strickhöflern und den alten Kameraden von der Zürcher Schwadron.

Noch gar manchen, der in der Berichtsperiode in Küsnacht entschlafen ist, könnte man an dieser Stelle mit einem eingehenden Nekrolog ehren, doch müssen wir uns auf die Erwähnung einiger Namen beschränken: Im Dienste der Öffentlichkeit gestanden hatten der Dorfpolizist Walter Jacober, der frühere Schulhausabwart Töna Degiorgis, der Postbeamte Eduard Wurster und der Elektro-Monteur Josef Oberholzer. Weiter verstarben Max Keller-Moos, während mehr als 60 Jahren aktiver Bläser in der Harmonie, zudem ein begeisterter Turner, der Elektriker Max Hammer, der Druckereifachmann Hans Kunz-Tribelhorn, der Ingenieur Josef Candiotto, der Zimmermann Johann Neff sowie Otto Isler, der früher in der Oberwacht eine Schuhmacherwerkstatt betrieben hatte. Einem Verkehrsunfall erlag Johann Jakob Spoerry-Kern. Ebenfalls zu erwähnen sind der Übersee-Kaufmann Carl. F. Müller sowie Hans Walter Preisig, Vizedirektor der Nationalbank.

Zahlreich waren auch die Küsnachterinnen, die – meist in hohem Alter – abberufen wurden: Mit Olga Grimm-Sennhauser und Cécile Fritschi-Ott gingen zwei Frauen dahin, die als Gattinnen von Schulhausabwärten der Küsnachter Jugend vieler Jahre bekannt waren. Gertrud Welti-Walder und Lina Fenner-Meier hatten ein Leben lang als Bäuerinnen gewerkt. Es verstarben weiter Bertha Guggenbühl-Haegler von der Sonnen-Metzg, Marie Reichling-Dannenmann von der seinerzeitigen Schiffsvermietung und Amalie Hofmann-Naegeli von der früher bekannten Bäckerei Naegeli. Schliesslich sind zu erwähnen Beatrice Jenny, Pfarrerin und Missionarin, die Krankenschwester Mina Wartmann sowie Martha Kern-Weber, die sich für Vogelschutz und Samariterwesen engagiert hatte.

Wiederum wurden einige der ältesten Küsnachter abberufen. So starben mit 96 Jahren Paul Schneider, mit 95 Rose Thode-Schmid, mit 94 Otto Tanner und Berta Hug, schliesslich mit 90 Jahren die Malerin Claire Guyer.

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch